

Wie zu Beginn der Sitzung vereinbart wurden die Tagesordnungspunkte 11.1.2 und 11.2.3 zusammen behandelt.

Herr Leidorf sowie Frau Borowski für die Antrag stellenden Fraktionen begründeten ihre Anträge.

Zusätzlich erinnerte Frau Borowski daran, dass am vergangenen Freitag ein Ortstermin mit den Sprechern der Fraktionen stattgefunden habe, wozu auch Anwohner zugegen waren. Ergänzend zu dem schriftlichen Antrag erklärte sie, dass der schon im Jahre 2009 geforderte Starenkasten immer noch wünschenswert sei.

Herr Metz machte deutlich, dass es langfristige und kurzfristige Perspektiven gäbe. Langfristig müsse die Schlossstraße in diesem Bereich komplett umgebaut werden. Auch unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Landesbetrieb Straßenbau NRW sei sicher nur eine kurzfristige Umgestaltung denkbar. Dabei wäre aus seiner Sicht eine Trennung der Fahrbahn mit gleichzeitiger Verengung wünschenswert. Ausreichende Beschilderungen und Beleuchtungen seien auch erforderlich. Auch der Einsatz von Berliner Kissen sei überlegenswert. Die Erfahrung aus dem Ortstermin mache deutlich, dass die Schikane, wie sie derzeit gestaltet ist, nicht nur ein Unfallgefahrenpunkt sei, sondern auch zum Schnellfahren einladen würde.

Als ein nachahmenswertes Beispiel nannte Herr Züll eine Schikane in Bad Honnef, die eine echte Einengung sei. Hier käme nur ein Fahrzeug durch. Es sei dort keine Beschilderung vorhanden, sondern man müsse sich abstimmen, wer durchfahren kann bzw. wer warten muss. Er rege für die Schlossstraße das Zusammenschieben der Verengungen zu einer echten Verengung an. Ggf. sollten Erfahrungswerte vom ADAC etc. eingeholt werden.

An dieser Stelle schlug der Ausschussvorsitzende vor, die gemachten Vorschläge ausführlich zu protokollieren. Die Verwaltung möge anschließend das Gespräch mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW führen, um zu realisieren, welche Möglichkeiten für eine Entschärfung der bisherigen Situation an dieser Stelle bestehen.

Auch Herr Müller halte die sogenannte Schikane für sehr gefährlich. Er sei aber auch ein Gegner der Einführung der Vorrangregelung mit dem Zeichen 208. Herr Müller wies auf § 6 der Straßenverkehrsordnung hin, wo die Vorrangregelung bei feststehenden bzw. bei vorübergehenden Hindernissen geregelt ist. Er unterstütze den Vorschlag von Herrn Züll, die Schikane umzubauen und die Gasse in die Mitte zu setzen. Zusätzlich solle das Zeichen „Engstelle“ auf beiden Seiten angebracht und auch eine Geschwindigkeitsüberwachung installiert werden.

Herr Metz hält dagegen die einspurige Führung zumindest in Zeiten des Berufsverkehrs für problematisch. Er nannte fünf Kriterien, die die Verwaltung zusammen mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW erfüllen möge:

die Geschwindigkeit muss reduziert und die Unfallgefahr gesenkt werden, im Falle eines Unfalles muss die Schikane vom Material her so gestaltet sein, dass nicht erhebliche Schäden entstehen, es muss günstig und es muss erlaubt sein.

Frau Borowski bedankte sich für die vielen gemachten Vorschläge. Sie schlage vor, eine Liste aufgrund dieser Anregungen zusammenzustellen und beim Landesbetrieb Straßenbau NRW einzureichen. Hierzu sollte auf jeden Fall auch ein Starenkasten gehören.

Herr Steinkamp teilte mit, dass man sowohl mit dem Straßenbaulastträger als auch mit der Kreispolizeibehörde Kontakt aufgenommen habe. Der Straßenbaulastträger sehe die Angelegenheit ziemlich unbekümmert. Seitens der Kreispolizeibehörde war jedoch eine gewisse Verunsicherung bezüglich der Vorfahrtssituation konstatiert worden.

Die Einrichtung der Verkehrszeichen 208/308 sei von der Kreispolizeibehörde als gute Möglichkeit gesehen worden. Diese Maßnahme werde auf jeden Fall zuerst umgesetzt.

Der Ausschussvorsitzende stellte die Frage, ob Herr Gleß zusagen könnte, ob die jetzt gemachten Vorschläge fachlich überprüft werden, um sie dann mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW auf Umsetzung zu prüfen und dann im nächsten Ausschuss das Ergebnis entsprechend mitzuteilen.

Dies konnte Herr Gleß bestätigen.

Daraufhin wurde ein Beschluss nicht gefasst.